

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

130 (11.5.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-739901](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-739901)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., wozu die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 82 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 130.

Oldenburg, Montag, 11. Mai 1908.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser trifft am 25. Mai in Dresden zu des Königs Geburtstag ein und nimmt an der Königsparade teil.

Die Sondergesandtschaft Mulay Hafida ist in Berlin eingetroffen.

Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der am 1. April seine zentralafrikanische Expedition vorzeitig aufhört hat und sich auf der Heimreise über die Kongomündung befindet, wird unter anderem nach Kamerun befragen und voraussichtlich bereits Ende Juli wieder in der Heimat eintreffen.

Der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Landesökonomierat Gölbting, ist gestorben.

Der internationale Friedenskongress wurde in Jena in Gegenwart von über hundert Personen eröffnet.

Die bayerischen Bischöfe haben eine gemeinsame Zensurstelle zur Bekämpfung aller modernen Zeitungen und Zeitschriften errichtet.

General Pino Duerra, der Oberbefehlshaber der kubanischen Armee, wird nach Berlin kommen, um das deutsche Kriegssystem zu studieren. Die kubanische Armee soll dann nach demütigtem Muster organisiert werden.

Der Handelsminister Churchill, der bei der Wahl in Manchester durchgefallen war, ist in Dundee ins Unterhaus gewählt worden.

Infolge des unerträglichen neuen Regimes für die politischen Verhafteten verbrannte sich in Odessa die verhaftete Smirnowa und starb unter furchterlichen Qualen. 500 Gefangene erklärten, hunger zu wollen.

Die Schule des Heeres.

In der vorerfassenen Newporter Monatschrift „Der deutsche Vorkämpfer“, die sich die Pflege deutscher Kultur in Amerika angelegen sein läßt, befindet sich ein beachtenswerter Artikel des durch seine Berliner Forschungen auch in Deutschland bekannt gewordenen Professors Dr. John W. Burgeß, der als von einem ganz vorurteilslosen und unparteiischen Manne geschrieben, Beachtung verdient. Wir geben hier die wichtigsten Gedanken wieder.

Es gibt nichts, das in diesen Vereinigten Staaten so allgemein mißverstanden ist, als die militärische Einrichtung des deutschen Reiches. Wir verstehen weder ihr Wesen, noch ihren Zweck. Sie kann dieses Mißverständnis ganz wohl würdigen, da ich es selbst einmal geteilt habe. Viel leicht kann ich es für andere dadurch beseitigen, daß ich erzähle, wie man es in meinem Falle verstanden hat. Vor 35 Jahren war ich Student auf der Universität in Berlin und lernte die preussische Geschichtsschreiber Joh. Gustav Droysen. Unter den Zuhörern des Professors war damals einer seiner eigenen Söhne, mit dem ich eine ziemlich intime Bekanntschaft hatte. Eines Tages kam der junge Droysen in der Uniform eines Soldaten in den Socksaal seines Vaters. Dies bedeutete, daß er die Erfüllung seiner militärischen Pflichten angetreten hatte. Einige Tage nachher ging ich nach der Wohnung des Gelehrten, um an einer Sitzung seines Seminars teilzunehmen, und ich drückte dem Professor mein Bedauern aus, daß sein Sohn seine Universitätsstudien unterbrechen mußte, um seine militärische Pflicht abzulegen.

Der alte Gelehrte rühte die Brille von der Nase bis auf die Stirn, sah mich ernsthaft an und sagte: „Mein junger Freund, Sie verstehen diese Sache nicht. Wenn Sie Deutscher wären, würde ich mich nicht bemühen, Sie darüber aufzuklären, aber da Sie Ausländer sind, will ich es versuchen. Unsere allgemeine Wehrpflicht“, sagte er, „ist das Beste, was es gibt, für unsere jungen Männer, für das Vaterland und sogar für Europa. Erstens: Sie ist eine ausgezeichnete Schule für körperliche Übung. Sie verlängert die Lebenszeit unserer Männer im Durchschnitt um zehn Jahre und vermehrt ihre Tüchtigkeit um 25 v. H. Anstatt eines Verlustes an Körperkraft verursacht sie einen erheblichen Gewinn. Zweitens: sie ist eine wirkliche Schule der geistigen Entwicklung. Jede Kompanie ist eine Schulkasse, die von den Offizieren der Kompanie über die wichtigsten Gegenstände des praktischen Wissens unterrichtet wird. Die Unteroffiziere werden von den

höheren unterrichtet, und das ganze System gipfelt in der Kriegsakademie in Berlin, wo die höheren Offiziere nicht nur das deutsche militärische System, sondern auch die Zustände und Hilfsmittel aller Art und aller Nationen studieren.“

„Drittens“, sagte er, „unsere allgemeine Wehrpflicht ist eine Schule der guten Sitten. Während der Zeit ihres Dienstes sind unsere jungen Männer gezwungen, alten Augus und alle Ausschweifungen aufzugeben und strenge Ordnung und Disziplin in ihre Lebensweise und ihre Arbeit einzuführen. Viertens: sie ist eine Schule der Höflichkeit. Sie verlangt von unseren jungen Männern Anstand in ihrem Benehmen untereinander und gehörige Achtung vor ihren Vorgesetzten und Oberbefehlshabern. Der größte Bauer wird dadurch in etwas einem Gentleman (seinen Herrn) Ähnliches verwandelt. Und fünftens: sie ist eine Schule des Patriotismus und der nationalen Entwicklung. Sie hebt unsere jungen Männer in ihrem Jugendalter aus den Tugenden des Eigennutzes und der Selbstsucht empor und gibt ihnen ein Ideal im Leben zu ihrer Befehlung und Begeisterung für das Erhabene und Selbstvergessende, nämlich: das Wohl des Vaterlandes. Und sie führt unsere jungen Männer aus den verschiedenen Teilen des Reiches zusammen, in denselben Regimentern, Divisionen und Korps, wo sie einander kennen lernen und ein Netzwerk von Freundschaften bilden, das sich über das ganze Land erstreckt, die lokalen Vorurteile und Eifersüchteleien beseitigt und die Nation zusammenfügt und befestigt, sowohl politisch, als moralisch.“

Schließlich sagte er: „Das deutsche Heer und das deutsche militärische System sind viel eher Friedensmittel als Kriegsmittel. Sie hatten ihren Ursprung in der Bestrebung des deutschen Volkes, den französischen Einfall zurückzuschlagen und sich gegen eine Wiederholung der Leiden, die er mitbrachte, zu verteidigen. Ihr geschichtlicher Zweck ist daher ganz auf die Verteidigung gerichtet, und ich prophesie, daß sie den Frieden Europas auf Jahrzehnte bewahren werden.“

Diese mir höchst interessante Unterhaltung fand, wie schon gesagt, vor 35 Jahren statt, und die Prophezeiung, die der große Gelehrte damals aussprach, hat sich völlig bestätigt. Während dieser 35 Jahre haben das deutsche Reich und das deutsche Heer mehr dazu beigetragen, den Frieden Europas zu bewahren und zu befestigen, als alle anderen Mittel der europäischen Politik zusammengenommen. Ich glaube nicht, daß es eine Gewohnheit oder eine Einrichtung gibt, die das Pflichtgefühl so lebendig und wirksam erhält, als im Jugendalter eine Zeit des militärischen Dienstes, besonders, wenn der Soldat ohne Besoldung dient, wie es nach der deutschen Regel der Fall ist.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ über den Dreikönig. Die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrem Wochenbericht: Die Kundgebung der Verehrung und Freundschaft, die unser Kaiser und die Häupter der deutschen Bundesstaaten dem ehrwürdigen Kaiser und König Franz Josef zu seinem Regierungsjubiläum dargebracht haben, wird im Gedächtnis der Völker der beiden verbündeten und engverbundenen Kaiserstaaten behauptet bleiben als ein denkwürdiges, glückliches Ereignis. Ein von innigsten Empfindungen belehrt Akt der persönlichen Ehrung des auf der Höhe des Lebens stehenden Meinen, in treuer Pflichterfüllung nie erlahmenden Herrschers der österreichisch-ungarischen Monarchie, ist die Schönbrunner Kundgebung zugleich zu einer erneuten Befräftigung des Bundesverhältnisses geworden, das seit nahezu einem Menschenalter Deutschland und Oesterreich-Ungarn als Hort des Friedens mit einander verbindet und seine fruchtbringende Wirkung auf alle Nationen unseres Weltkreises erstreckt hat. Mit den von dem deutschen Kaiser und dem dem Kaiser und König Franz Josef gemeinschaftlichen Anträgen vereinigt sich das Telegramm des Königs Viktor Emanuel zu schönen, harmonischen Dreiflora. In der Antwort des Kaisers und Königs Franz Josef spricht sich die herzliche Freude über die ihm vom König von Italien erwiesene Aufmerksamkeit aus, durch die der König zu erkennen gab, daß er im Geiste an der Spitze stehe, an der Kaiser Wilhelm und die deutschen Bundesfürsten sich versammelt hatten, um den erhabenen Jubiläum zu beglückwünschen. So gestaltet sich der festliche Tag von Schönbrunn zu einer feierlichen Manifestation des ungeschwächten Fortbestandes des Dreikönigbündnisses zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, das noch Jahrzehnte nach seiner Schaffung leuchtend in die Zukunft weilt.

In welchem Lande leben wir?

Ein Pferdehandlung und seine Folgen. Wir brachten vor einigen Tagen die Meldung, die sich mit der Veranlassung der Verabschiedung des vormaligen kommandierenden Generals des 9. Armeekorps von

Bod und Polach beschäftigte. Nach den Informationen des „Mt. Tabl.“ ist die dort gegebene Schilderung der Vorgänge nicht zutreffend. Es hat vielmehr ein Pferdehandel, dessen Durchführung der Beurteilung eines Ehrengerichts unterlag, dem General von Bod und Polach präsiidierte, den unwilligen Abgang des Generals herbeigeführt. Es handelt sich um Vorkommnisse beim Pferdekauf oder Verkauf eines sehr hohen Offiziers, dessen Vater Mitglied des Herrenhauses ist. Das Ehrengericht hat an der Hand des ihm unterbreiteten Materials geklaßt, keine Entscheidung gegen den Offizier fällen zu müssen. Dieser Spruch des Ehrengerichts ging zur Bestätigung nach Berlin, wurde jedoch mit der Eröffnung an den kommandierenden General von Bod und Polach zurückgegeben, daß der oberste Kriegsherr eine Abänderung des Spruches entgegenstehe. Darauf hat dann der kommandierende General von Bod und Polach in einer Eingabe an das Militärkabinett die Erklärung abgegeben, daß er sich auserstande sähe, den einmal durch ihn geäußerten Spruch des Ehrengerichts abzuändern. Nun veröffentlichte die „Köln. Ztg.“ ein Berliner Telegramm, demzufolge von Bod und Polach seinen Abschied eingereicht haben sollte. Ueber jeden Zweifel erhaben ist die Tatsache, daß niemand mehr als General von Bod und Polach übertracht worden ist durch dies Telegramm.

Der König von Sachsen als Kunstkritiker.

Nach der kürzlich erfolgten Eröffnung der Kunstausstellung soll der König Friedrich August, wie jetzt bekannt wird, bei dem den Serren des Festumzuges gegebenen Festessen seinem Mißfallen über das Gezeigte Ausdruck gegeben haben. Der König soll erklärt haben, daß er Bilder gesehen habe, die entsetzlich seien und in eine Ausstellung, deren Direktor er sei, nicht hineingehören. Er würde es sich überlegen, bevor er noch einmal das Proletariat über die Ausstellung übernehmen werde. Geheimrat Professor Kießler soll über den Tadel, den der König in so unverblümlen Worten äußerte, sehr erregt gewesen sein. Am nächsten Tage erhielt Professor Kießler ein Schreiben vom Ministerpräsidenten Grafen Schöbenthal, worin ihm mitgeteilt wurde, der König bedauere die in der Erregung gefallenen scharfen Ausdrücke. Damit ist die Angelegenheit beigelegt. — Die Bekundung dieses Behauerns zeigt, daß der König von Sachsen ein Gentleman ist.

Eulenburg.

Der Pariser „Matin“ veröffentlicht ein Gespräch seines Berliner Korrespondenten mit Maximilian Harden, in dem sich u. a. folgende Bemerkungen befinden: In der Affäre Eulenburg sind zwei Minister persönlich engagiert: der Kriegsminister von Einem und der Justizminister Bessler. Beide Herren haben offen Partei für die Eulenburg, Hohenau, Hnor und Co. genommen. Bona fide, das versteht sich. Aber Staatsmänner dürfen sich nicht ohne Schaden den Lügen blinden Glaubens leiten. Die Wolke-Affäre wird am 22. Mai vor das Reichsgericht kommen, das das zweite Urteil entweder bestätigen oder brechen wird. Sollte es bestätigen werden, so steht der Reichskanzler Eulenburgs, des wichtigsten Zeugen, einen neuen Revisionsgrund. Wir werden deshalb eine neue Affäre Wolke-Harden haben, die mir Gelegenheit geben wird, über den Grafen Wolke ohne Reserve alles zu sagen, was ich weiß. Vier Kanzler haben unter dem Einfluß des romantischen Verbreders von Liebenberg gelitten. Ich hatte den Mut, offen dem Fürsten Eulenburg den Sieg zu erklären. Er hat zuerst um Frieden gebeten, dann aber wieder sein Häufelchen aufgenommen. Nun ist's genug. Er wollte mich ins Gefängnis bringen, nun ist er selbst vernichtet.“

Die Finanzverhältnisse des Fürsten. Wie jetzt erst bekannt wird, stehen die finanziellen Verhältnisse des Fürsten keineswegs glänzend. Seit ungefähr zwei Jahren erhielt der Fürst einen Zufluß aus der kaiserlichen Privatkassette. Unfällig ist auch, daß es heute nicht möglich war, eine Kauktion in der notwendigen Höhe anzubringen, durch die die Hoff abzugeben vermöge wäre. Die Gattin Friedrichs, des Sohnes des Fürsten, will, wie sicher bekannt, die Ehecheidung beantragen. Sie weigert sich, je wieder ihren Fuß auf Liebenbergs Boden zu setzen. Sie ist eine sehr begüterte Desterreicherin.

Das Leben an Schloß Liebenberg.

Aus dem Schlosse Liebenberg, dem Wohnsitze des inmalischen verhafteten Fürsten Eulenburg, erzählt das „Deutsche Blatt“ folgendes: Von den sechs Kindern des Fürsten befinden sich drei in seiner nächsten Umgebung, nämlich der älteste Sohn Graf Fritz und zwei Knaben. Die beiden jüngeren Söhne befinden sich Studien halber außerhalb, und die dritte Kontesse, die zweitälteste der Töchter, wird in dem fürstlichen Hause nicht erwähnt. Alles, was an sie erinnern könnte, ist beseitigt. Sie folgte bekanntlich vor etwa sechs Jahren dem Hauslehrer ihrer jüngeren Brüder und wurde dessen Frau. Die Bewirtschaftung der Herrschaft Liebenberg hat der Fürst an seinen ältesten Sohn abgetreten, der vor etwa zwei Jah-

Ein Soldat schlug nämlich einen alten Herrn, der von ferne...

Das Heimatsfest in Scheffel. Das Programm für das am...

T. Höben, 11. Mai. Herr Johann Clausen in Höben...

O. Barel, 9. Mai. Angenehme Gäste. Scherten...

X. Brate, 10. Mai. In der letzten Generalversammlung...

Wilmshausen, 10. Mai. Der Fischereifreiger „Zieten“...

Stimmen aus dem Publikum.

Automobilverbindung Oldenburg-Neuenbrok. Der vorläufige eingerichtete Fahrplan...

Moderne Zustände herrschen zur Zeit in dem kleinen Paderort...

Der Scheibenweg zu Bürgerriede, ein Verbindungsweg zwischen dem...

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte...

reich das Recht, sich in Berlin durch einen Vorkämpfer, in...

Streit an den österreichischen Universitäten. Wien, 10. Mai. Die Neue Freie Presse...

Frankfurt a. M., 10. Mai. Am heutigen Jahrestage der Unterzeichnung...

Briefkasten der Redaktion.

Stenographie. Wir können nichts aufnehmen, was auf die Empfehlung...

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Hof-Optiker. Table with columns for month, time, temperature, etc.

Kufeke. Kufeke-Kindermehl. Kufeke-Krankenkost. Advertisement for baby food.

Streichfert. Delfarden. In jedem Tone, Zupfbockelackfarben...

Friedrich Spanhake. Spezialgeschäft in Farben und Lacken...

Reparaturen an Näh- und Handmaschinen...

Herm. Bollmann, Naftede. Fernstr. Nr. 49. Fernstr. Nr. 49.

Trauringe nur in massivem Golde. Beste, feingoldene Ausführung...

Otto Bardewyck, Juwelier u. Goldschmied, Langestraße 70...

Spiegelblanz werden die Möbel, wenn sie mit meiner...

Möbellager Gust. Havekost, Al. Kirchenstr. 4 u. 12. Elektrischer Kraftbetrieb...

Torfwert Zeddelohll. Joh. Frorichs. Konzentriertes Wasserglas zum Gießelegen...

Kronbeeren und Gurken. Hühneraugen. Viktoria-Drogerie, Seiligengeiststr. 4.

Kinematographisches Residenz-Theater, Langestr. 73. Programm: Diabolspiel!

Bremer Stadttheater. Vorstellung täglich von 4-11 Uhr...

Schön und dauerhaft färben Sie Ihre Gardinen...

Heiratsgesuche. Geschäftsmann, Ende d. 20er J., mit angenehmen Neuzug...

Heirat. Suche für meinen Freund, Kaufmann, 30 Jahre alt...

Goldschmidt.

Zu extra billigen Preisen am Lager so lange Vorrat:

Ein grosser Posten guter engl.

Tüllgardinen

weiss und crème

vorzügl. Qualitäten, nur moderne Zeichnungen,

85

jedes Meter

Pfg.

Ein grosser Posten schwere

Rouleauxcöper

weiss und crème

82 cm breit, extra gute Qualität,

55

das Meter

Pfg.

Teppiche

in Axminster, Tapestry, Velour, Plüsch in allen Grössen, bis 4 1/2 Mtr. lang am Lager. Nur moderne Muster. — Allerbilligste Preise.

Heil.
Jung, intellg. Landwirt, 26 Jahre, mit eig. Besitz, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines häuslich erzag. Mädchens nicht über 26 Jahre (Wermüde nicht erforderlich) aweds baldige Seirat. Offerten, am liebsten mit Bild, unter S. 26 an die Expedition d. Bl. bis zum 15. d. M. erbeten. Anonym zwecklos.

Seirat
w. m. liebev. gebild. Dame mit Vermögen. Güter Auf Seb. Bin 33 J., euang., v. angen. Blauß, frieb. Charakt., m. sich. Erzielen. Damen bitte vertrauensw. um Off. m. Bild u. gen. Verhältn. unt. S. 31 an die Exped. d. Bl. Besichtigung, Ehrensch. Bin hier fremd.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeigen.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Sonntags-Mädchens** wurden hoch erfreut
A. Lossberg und Frau, Genuß, geb. Wemminga. Oldenburg, 10. Mai 1908.

Sonntagsjungen
Durch die Geburt e. kräftigen wurden hoch erfreut
Ojeburg, den 10. Mai 1908.
Joh. Wübbenhoff u. Frau, Giese geb. Heinemann.

Todes-Anzeigen.
Am 10. Mai starb an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Witwe Wübbelina Meier geb. Martens in ihrem 85. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Beenhaid Funke u. Frau nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Mai, nachmittags 2 Uhr vom Peter Friederichs Ludwigsdorfplatz auf dem Kirchhof zu Geestien statt.

Statt besonderer Meldung.
Oldenburg, 9. Mai 1908.
Heute abend 9 1/2 Uhr entfiel laut nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester
Elisabeth
im Alter von 19 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Staltheb. **A. Friedr. Cordes** und Frau, geb. Haaf, nebst Kindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. M., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Saalstr. 8a, aus statt.

Danksagungen.
Oldenburg. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Beizeamerenverein sagen wir für die vielen Kranzsenden und Teilnahme beim Dinschiden meines lieben Nannes **Inglighen Dank.**
Ww. **Freier** nebst Kindern.
Für die uns bewiesene herzlichste Teilnahme beim Dinschiden unserer lieben westfordenen sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
M. Zrieler nebst Angehörigen.
den 10. Mai 1908.

Standesamt. Nachrichten
vom 3.—9. Mai 1908.
Stadt Oldenburg.
Geburtsanzeigen:
Lehrer Johann Friedr. Schlepfer, Oldenburg, und Gausdchter Julie Stefanie Götting, Oldenburg. Amtsrichter Hermann Theodor Emil Kortmann, Heppens, und Gausdchter Marie Alma Auguste Gropp, Oldenburg. Regierungsassessor Max Johann Gustav Hermann Schramm, Oppeln, u. Gausdchter Antonie Helene Julie Brandstedt, Oldenburg. Viehhändler Eilert August Georg Meise, Wimmer, Wüggel, und Gausdchter Anna Johanne Beterien, Oldenburg. Eyndereinder Weidenwälder Johann Friedrich Fährken, Angulshelm, und Dienstmagd Johanne Elise Hoff, Oldenburg. Tischlergeiselle Heinrich Karl Martin Klein, Oldenburg, und Hausdchter Minna Helene Dorothee Sophie Germinie Bernken, Wüggel, Oldenburg.

Gemeinde Oldenburg.
Landmann Theob. Walle mit Kath. Ehef. Stationsarbeiter Wihl. Friedrich mit Gerhardine Holten. Arbeiter Friedr. Klot w mit Antonia Sib. Glasmacher Heint. Rossmalen mit Antonie Richter. Postbeamter Wihl. Wedeler mit Franziska Weber. Schuhmacher Anton Welterhoff mit Schwannette Stumpe. Glasmacher Karl Weidene mit Maria Schürter. Schuhmann W. van Velten in Bremen mit Martha Klodgether. Stationsarbeiter Friedr. Braun mit Helene Mörslich. Schloffer Julius Fiele mit Marie Sietmann. Glasmacher Hud. Hartung mit Anna Gueffe. Eisenbahnarbeiter Joh. Peter Schneider in Nordenham mit Anna Rißel. Sergeant Georg Dähling mit Marie Hübemann.

Geburten.
Sohn des Tapeziers Carl Friedrich Kubold, Wöllingke des Schornsteinfegermeisters Wilh. Friedrich Johann Heinrich Wellbrod, Sohn des Arbeiters Heinrich Bernhard Kalms, des Kaufmanns Carl Friedrich Krübel, Tochter des Arbeiters Eilert Friedrich August Wächter, des Verlagsbuchhändlers Theodor Christian Heinrich Stalling, des Eisenbahnschlossers Ernst Johannes Refol, des Wadermeisters Friedrich Eduard Peters, des Pastors August Wenz, des Malers Carl Christoph Anton Adolf Butt, des Nachschichters Johann Heinrich Haake.

Geburten.
Gendarmmeister a. D. Johann Gerhard Weyer, 78 Jahre. Ehefrau Helene Gueffen geb. Götting, 64 J. Maurermeister Johann Friedrich Weller, 54 Jahre. Karla Anna Auguste Haden, 3 Mon. Alfred Georg Hermann Voetden, 6 Monate. Ehefrau Caroline Catharine Johanne Selms geb. Behrens, 75 J. Ehefrau Christine Karoline Gering geb. Krausmeyer, 31 J. Verba Johanne Wöhlen, 1 J. Malchingerheizer a. D. Johann Wilhelm Engemann, 80 J. Folgegeborene Tochter des Wirtshausgehilfen Friedrich August Selmann, Rentner Johann Hinrich Gornelius, 75 J. Rentner Johann Rud. 86 J.

Gemeinde Osterburg.
Landmann Theob. Walle mit Kath. Ehef. Stationsarbeiter Wihl. Friedrich mit Gerhardine Holten. Arbeiter Friedr. Klot w mit Antonia Sib. Glasmacher Heint. Rossmalen mit Antonie Richter. Postbeamter Wihl. Wedeler mit Franziska Weber. Schuhmacher Anton Welterhoff mit Schwannette Stumpe. Glasmacher Karl Weidene mit Maria Schürter. Schuhmann W. van Velten in Bremen mit Martha Klodgether. Stationsarbeiter Friedr. Braun mit Helene Mörslich. Schloffer Julius Fiele mit Marie Sietmann. Glasmacher Hud. Hartung mit Anna Gueffe. Eisenbahnarbeiter Joh. Peter Schneider in Nordenham mit Anna Rißel. Sergeant Georg Dähling mit Marie Hübemann.

Geburten.
Tochter des Müllr.-Revisors Esemann, des Arbeiters Joh. Dieder. Frank, des Glasflüßers Philipp Kramer, des Schlossers Heint. Heuer, des Modellflüßlers Joh. Fischer, des Wärters Cassebold in Neuenwege, des Maurers Carl Dohler.

Gemeinde Ohmstedt.
Landmann Gerhard Brumm, Leuchterburg, und Gausdchter Anna Marie Bohne zu Adorf. Tischler Friedr. Nowald zu Eghorn und Frieda Julie Sophie von Wüden zu Gellen. Stellmacher Friedrich Georg August Rieten zu Adorf mit Helene Helene Margarete Peters geb. Wölers dal. Eisenbahnschloffer Heint. Wilhelm Ahrens zu Oldenburg und Dienstmagd Anna Helene Grimm zu Donnerwerd. Brotkollführer Dieder. Wilhelm Koblentzen zu Oldenburg und Gausdchter Helene Friederike Laarmann zu Eghorn.

Geburten.
Sohn des Arbeiters Johann Friedrich Eilers zu Ohmstedt, des Wadermeisters Joh. Dieder. Wiggers zu Adorf, des Hofwirtsarbeiters Franz Paul Robert dal., des Betriebschlossers Joh. Heint. Georg Roshorn zu Donnerwerd, des Arbeiters Gerh. Joh. Hoff dal., Tochter des Arbeiters Hinr. Christ. Friedr. Kollwege zu Eghorn.

Geburten.
Photograph Karl Wihl. Wiegand, Brafe, und Hausdchter Anchen Louise Katharine Rath, Geestien. Stationsarbeiter Otto Hermann Joh. Köben, Donnerwerd, und Hausdchter Fern. Katharine Katharine Brand, Geestien. Arbeiter Hinr. Dieder. Grieme, Geestien, und Witwe Schütte, Geestien. Wermmeister Reinhold Hahndt, Geestien, und Gausdchter Helene Weinen-Roßtebe. Meliorationsschreifer Johann Diederich Schröder, Wübbelndrode, u. Hausdchter Margarete Helene Wilhelm. Brand, Geestien. Schuchohn Karl Fedr. Sauer, Geestien, u. Hausdchter Anna Katharine Marie Martens, Geestien.

Geburten.
Väter Karl Friedrich Hinrich von Seggern und Dienstmagd Beitha Elise Meier. Kupfer-schmied Karl Ernst Fehlbauer und Wirtshausgehilfen Sophie Katharine Gerhardine Sumentann, Arbeiter Hermann Wiermann u. Hausdchter Anna Maria Bröcklage. Arbeiter August Hermann Meyer u. Dienstmagd Johanne Katharine Seje-Giesler. Wader August Friedrich Anton Strud und Gausdchter Felobine Hinrike Wafen. Buchhalter Joh. Ludw. Lorenzen u. Hausdchter Johanne Friederike Antonie Arken. Maurer Heinrich Wilhelm Willers und Hausdchter Helene Carrelts.

Geburten.
Sohn des Arbeiters Faber-mann Geestien, des Arbeiters Carlrich. Geestien, des Eisenbahnarbeiters. Schloffer, Geestien; des Arbeiters Meierling, Geestien; des Wirts Holz, Geestien, Sterbefälle.
Ww. Sührdora, Geestien, 61 J. Ww. Hort, Wübbelndrode, 74 J. Sohn des Arbeiters Dellrich, Geestien, 2 Ta.

Weitere Familien-Nachrichten.
Geh. d. r. e. n. (Sohn) S. de Niese, Wöden. (Tochter); Ger- hard Willers, St.-Postler-Alt-riedrich. Glass Wölers, Wüggel. Friedrich Meyer, Norden.
V. e. r. l. o. b. t.: Emma Niesebieter mit Adolf Grüttele, Nordenham. Franziska Schadeba mit Tiefbau-techniker Hans von Ders, Wübbelndrode. Anna Helmers mit Adolf Peters, Wöden. Elise Döw- lode, Wöden, mit Louis Siedel, Eilendrodeham, Lini- Rill mit Heinrich Hermann, Leer. Anie Martens mit Karl Kannegeßer, Laga. Helene Holz mit Johann Nien, Wierende. G. Bünting mit A. Dumen, Wierdorf b. Wierdorf.

Verheiratete: S. von Seggern mit Karoline Dooßel, Wübbelndrode. Martin Schapper mit Johanne Schürter, Wierdmarck II. Effe Niesen Dürren mit Jansda Brantjes-Wierdmarck II.

G. e. t. o. b. e. n.: Arthur Seeger, Wübbelndrode, 3 Mon. Martha Küster, Heppens, 3 Mon. Wer- bottelersgeht Karl Heinrich Diebel, Wübbelndrode, Christiana Peterien, Delmenhorst, 36 J. Anna Glanber, Adelheide, 12 J. Martha Küster, Heppens, 3 Mon. Verstorbenen: Eduard Hermann Dani, 35 J., Schriftföhrer a. D. Johann M. de Beer, Norden, 68 Jahre. Hermann Teidde, Jürich, 12 Mon. Johanna Göfen geb. Böben, Jürich, 75 J., Stud. med. dent. Enna Gerhard Gerdes, Norden, 21 J. Wwe. Margareta Hedden geb. Weber, Norden, 69 J.

Leihar. Wübbelndrode, Wübbelndrode, bitte, gib Antwort. Gerlichen Frau **Schnjuchl.**
M. Glühm. Ich habe nichts aufzugeben; keine vergifteten Briefe, kein Magischdenfränschen. Gespöcht wars für dich von harter Hand. Wie wollst Sie gestickt! Sie ist Dir ia bekannt.

1. Beilage

zu Nr. 130 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 11. Mai 1908.

Die Gegenwartsaufgaben der Juden.

Der auf Veranlassung des jüdischen Landesgemeinderates gestern nachmittag in der „Union“ vom Rechtsanwalt Dr. Klee, Berlin, gehaltenen Vortrag über Gegenwartsaufgaben der deutschen Juden war trotz des schönen Wetters gut besucht, auch Damen hatten sich zahlreich eingefunden. Herr Dr. Mannheimer begrüßte die Anwesenden im Namen des Landesgemeinderats. Es sei beabsichtigt, fortan mit dessen Tagungen einen Vortrag über Fragen des Judentums zu verbinden. Nach dem zahlreichen Besuche zu urteilen, habe die Sache Ansehen gefunden, er freue sich, daß man nicht vergebens angeheißt hätte. Der Redner, Dr. Klee, sprach zunächst über die politischen Aufgaben. Welche Stellung im politischen Leben nehmen wir ein? Eine jüdische Partei gibt es nicht, das sei gut. Die Juden wendeten sich der Partei zu, welche ihre wirtschaftlichen Interessen vertrete. Selbstredend könne aber sich ein Jude von Ehrgefühl nur der Partei zuwenden, die für seine Gleichberechtigung eintrete. Das Ehrgefühl müsse die wirtschaftlichen Interessen überwiegen. Zu wünschen sei, daß die Juden sich mehr als bislang vom Materialismus trennten. Dann würden solche Grenzen unterbleiben, wie sie in England gesehen seien. Ernst, ruhiger, verständiger Fortschritt müsse die Lösung sein. Als jüdische Staatsbürger hätten sie das Verlangen nach Gleichberechtigung. Deren erreichten die Juden in Oldenburg wohl, nicht aber die Juden in Preußen. Voraussetzung bei solchen Wünschen sei aber, daß die Juden am Glauben festhielten, sich nicht taufen ließen und dadurch befähigten, wie wenig sie ihren Glauben schätzten. Solange man sich dessen schäme, könne man auch nicht Abtötung der Gegenwart fordern. Ferner müsse das Gemeinschaftsgefühl noch mehr als bislang gepflegt werden, die Juden ihre Zurückhaltung aufgeben und die Tagespresse in größerer Weise, als bis jetzt geschieht, über Vorgänge aus ihrem Gemeinleben unterrichten. In dieser Hinsicht, daß sich ihr Treiben mehr als bislang in der Öffentlichkeit abspiele, passe auch für Juden die Mahnung des Zentrumsabgeordneten Bodemann: „Heraus aus dem Turm“. Als Mitglieder der großen jüdischen Diapora erwüßten ihnen jetzt größere Aufgaben als bislang, wo man der Pflicht genügt glaubt hätte, die Glaubensgenossen zu unterstützen. Die Zerplitterung, in der sich die jüdische Diapora befände, könne auf die Dauer nicht weiter bestehen. Der Gedanke, eine Vereinigung der großen jüdischen Organisationen herbeizuführen, sei bislang noch nicht erreicht. Wohl hätten sich diese in einzelnen Fragen zusammengefunden, z. B. in der Algerienkonferenz wegen der marokkanischen Juden, und bei der Leitung der ausmündenden Glaubensgenossen nach den Südpolen Nordamerikas. Eine solche internationale Organisation der Juden für kulturelle und für Hilfszwecke sei aber ein Bedürfnis, und werde, wenn nicht von heute auf morgen, so doch mit der Zeit geschaffen werden. Redner berührte dann die Verbreitung, in Nordafrika eine größere Fläche Landes zu erlangen, damit sich dort die vielen heimatischen Juden in Menge ansiedeln könnten, und die noch weitergehende Bewegung, den Juden in der alten Urheimat Palästina ein Heim zu verschaffen. Durch politische und wirtschaftliche Arbeit müßten hierzu freilich erst die Vorbedingungen geschaffen werden.

Zu religiöser Beziehung wies Dr. Klee darauf hin, daß der Zweck der heutigen sozialen Bewegung, „Schutz der Schwachen“, schon im alten Testament wiederholt ausgesprochen sei, die in den Uebersetzungen der Väter mangelnden Anschauungen also ganz moderne seien, man brauche sich daher also durchaus nicht zu schämen. Wilson sei auch von den Juden auszuüben, nicht so sehr durch finanzielle Unterstützung, als in der Hinsicht, die verprengten Heide der Juden durch Schulen, Bücher und Glaubensgemeinschaft zu unterstützen. Wenig bekannt sei z. B., daß in Westsibirien wohnende Jellachen trotz der Verdrängung durch Mohammedaner und Christen ihrem jüdischen Glauben aus der Väter Zeit treu geblieben und jetzt die europäischen Juden um solche Unterstützung gebeten hätten.

Lebhafter Beifall begehrte, daß die Ausführungen des Redners großen Anklang gefunden hätten. Am der sich dann anschließenden Aussprache beteiligten sich auch Damen. Herr Spangenberg im betonte, daß sich die jüdischen Verhältnisse hier in Oldenburg seit 30 Jahren gebessert hätten. Damals wäre es nicht möglich gewesen, eine Versammlung von Juden verschiedener Richtung im allgemeinen Interesse anzuberaumen, man habe damals nur Sonderinteressen gefolgt.

Redner war im übrigen auch der Ansicht, daß ein liberales Judentum unwichtig sei. Ferner sprachen u. a. die Herren Koopmann, Berne, Silberberg und Zacharias, dieser im Auftrage des Kaiser Friedrich-Bundes, einer fürzlich in Bremen gegründeten jüdischen Jugendorganisation. Herr Dr. Mannheimer freute sich, daß sich auch die Jugend mit einer solchen Begeisterung der Sache zuwenden. Das Festhalten der Jellachen am Judentum hatte erichtlich großen Eindruck hinterlassen. Auf Anfrage einer Dame, wie die jüdischen Frauen diese Glaubensbrüder unterstützen könnten, erwiderte Dr. Klee in seinem Schlusswort, daß Geld für diese ja sehr erwünscht sei, die Hauptache aber sei, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit mehr erneuert würde. Uebrigens hätten die jüdischen Frauen eine wichtige Mission dadurch, daß sie die Kinder in jüdischem Geiste erziehen. Früher seien außer den Akademikern es gerade die Frauen gewesen, welche zuerst jüdisches Wesen abgestreift hätten. Nach Schluß der Versammlung gegen 7 Uhr blieb noch der größte Teil in zwangloser Unterhaltung beisammen.

Hebung der Ziegenzucht.

Oldenburg, 11. Mai.

Die Ausschussversammlung des Verbandes der Ziegenzuchtvereine für das Herzogtum Oldenburg fand gestern im „Hotel Neues Haus“ zu Oldenburg statt. Die Beteiligung war aus dem ganzen Lande sehr gute; von den 21 im Verzeichnis bestehenden Vereinen waren 16 durch je 1-4 Vertreter vertreten. Winterhagen waren 16 durch je 1-4 Vertreter vertreten. Winterhagen waren 16 durch je 1-4 Vertreter vertreten.

sig; wie im Vorjahre, war auch die Landwirtschaftskammer vertreten. Ferner nahm Landesökonomierat Professor Dr. Puhler an den Verhandlungen teil. Der Vorigende eröffnete die Versammlung mit einem Bericht über die Lage der Ziegenzucht im Lande; er sprach sich sehr erfreut über den Aufschwung, den dieselbe durch die Einführung der gezielten Fütterungen in den Aemtern Oldenburg, Weiterode, Bedtha, Delmenhorst und Jever genommen habe, und die Aufmerksamkeit, die immer mehr der guten Sache der Ziegenzuchtvereine entgegengebracht werde, aus. Ferner seien wieder einige neue Vereine gegründet worden, nämlich in Varol, in Bokhorn usw. — Die Einführung des Körgeflechtes in den Aemtern und Städten, die es noch nicht eingeführt hätten, sei durch die Vereine immer wieder anzukämpfen. — Erreulich wäre es, daß auch durch die Landwirtschaftskammer aus der Staatskasse 300 Mark für die Prämierung u. g. der besten Böde bei den amtlichen Wägungen und 300 Mark zur Einführung von gutem Zuchtmaterial bewilligt worden seien. — Hierzu wurden die Rechnungen, die eine Einnahme von 514,35 Mark und eine Ausgabe von 242,67 Mark aufwiesen und demnach mit einem Kassenehalt von 271,68 Mark schloßen, festgestellt.

Längere Zeit wurde über die Einführung von Zuchtmaterial aus Preußen gesprochen und der Beschluß gefaßt, eine Kommission in der nächsten Zeit dorthin zu entsenden. Die einzelnen Vereine werden gebeten, bis zum 1. Juni ihre Bestimmungen beim Vorsitzenden zu machen. Ein Anlauf an Ort und Stelle ist nach Ansicht der Anwesenden unbedingt erforderlich, da einige hiesige Vereine durch den Bezug von dort her überverteilt und zum Teil schwer geschädigt worden sind. — Angeordnet wurde den neugegründeten Vereinen, besonders weibliche Züchtere von den älteren Vereinen, die schon sehr gute Züchterfolge zu verzeichnen haben, zu beziehen. Als Verbandsorgan soll die Zeitschrift „Der Ziegenzüchter“, Dortmund, beselbstalten werden. Die Vereine wurden gebeten, für die Weiterverbreitung dieses Blattes zu sorgen und der Redaktion dieselben noch mehr wie bisher Berichte über Vereinsversammlungen, Annoncen usw. zuzumachen zu lassen.

Der Verbandsbeitrag wurde wie im Vorjahre auf 20 Pfg. für jedes Mitglied der Einzelvereine besetzt. Die Ausschussversammlung soll im nächsten Jahre früher, und zwar im April, stattfinden.

Klage wurde geführt über die Knappheit des Geldes, welches den einzelnen Vereinen zur Anschaffung von Zuchtmaterial zur Verfügung stände. Es sei wünschenswert, wenn aus den Gemeinde-, Amtsverbands- oder anderen Klassen oder durch sonstige Zuwendungen diesen etwas mehr Mittel gegeben würden zur Verfolgung ihres gemeinnützigen Zweckes.

Nachdem noch die Anlage von Herdbüchern und Abhaltung von Ziegenzügen in den einzelnen Bezirken besprochen worden war, wurde die Versammlung mit dem Wunsche geschlossen, daß die heutigen Verhandlungen in immer weiteren Kreisen Anerkennung finden und der Ziegenzucht im Oldenburger Lande zum Segen gereichen möchten.

Die Hochseeflotte in der Nordsee.

1. Kiel, 10. Mai.

Am heutigen Montag beginnen unter dem Befehl des Flottenchefs, Prinzen Heinrich, in der Nordsee die Übungen der Hochseeflotte. Geschwaderweise haben die einzelnen Flottenverbände den Kriegshafen Kiel verlassen und sich nach Helgoland begeben. Die Linienflotte benutzte den Weg durch den Großen Belt und um Skagen, während die Kreuzer auf dem kürzeren Wege durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Nordsee erreichten. Eine flottliche Flotte vereinigt sich jetzt zu gemeinsamen Übungen. Das 1. Geschwader unter Vizeadmiral v. Soltendorff besteht aus den Linien Schiffen der „Mittelschiff“ und „Kaiser“-Klasse. Das 2. vom Vizeadmiral Schröder geleitete Geschwader jetzt sich aus Linien Schiffen der „Preußen“ und „Braunschweig“-Klasse zusammen. Ihnen gehören 16 Linien Schiffe und 2 Tender an. Die Aufklärungsgruppe unter dem Befehl des Kontreadmirals v. Heeringen besteht aus 3 Panzerkreuzern und 5 Kreuzern. Dazu treten noch drei Torpedobootflotten, nämlich eine Schul- und zwei Manöverflotten, die lediglich aus Hochseetorpedobooten der Nummern 96-147 zusammengefaßt sind. Unter den Booten befinden sich 12 „Germania“- und einschließlich der drei Deckschiffe der Flottenflotte 24 „Schlach“-Boote, zusammen also 36 Torpedoboot.

Diese aus 62 Schiffen und Booten bestehende Flotte wird von 1 Admiral, 2 Vizeadmiralen und 4 Kontreadmiralen geführt. Die Übungen werden sich auf dem Gebiet zwischen Helgoland, Gutshaven und Wilhelmshaven abspielen, den drei strategisch wichtigsten Punkten der Nordsee. Sie dauern bis Ende Mai. Dann kehrt die Hochseeflotte in die Dänke zurück und beschließt die fünfjährige Übungsreihe mit einem großen Angriffsmanöver auf den Änker Kriegshafen. Dem letzten Teil der Übungen werden sowohl der Kronprinz wie auch Prinz Ludwig von Bayern an Bord des Flottenflaggschiffes „Deutschland“ beizohnen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen am Bericht über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 11. Mai.

- * Militärische Personalien. Dollmann, Hauptmann, zuletzt dem 3. Stamm-Scabataillon in Wilhelmshaven, wurde zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert.
- * Oberstabsarzt 1. Klasse a. D. Dr. Varenhorst und seine Gattin in Hannover feiern, wie wir schon berichteten, heute ihre goldene Hochzeit. Dr. Varenhorst war während des Feldkrieges 1870/71 Stabsarzt bei der 1. Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10, zu dem damals auch die Oldenburgischen Batterien gehörten, und stand vor dem Kriege in Oldenburg in Garnison. 1872 kam der Genannte in das 2. Brandenburgische Ulanen-Regiment Nr. 11 in Biele-

berg als Oberstabs- und Regimentsarzt. Diesem Truppenteil gehörte Varenhorst bis 1887 an und diente mehrere Jahre mit dem Grafen Giebler, damals Oberstleutnant und Kommandeur der 11. Ulanen, jetzt Generaloberst, zusammen. Von 1887 bis 1889 war Dr. Varenhorst Regimentsarzt im 2. Sannoberischen Infanterie-Regiment Nr. 77 in Celle und schied dann mit Pension aus dem aktiven Dienste. Er ist Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse und des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern, des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig. Dr. Varenhorst steht in gutem Andenken bei den noch lebenden Veteranen von 1870/71 der Oldenburgischen Batterien.

* Der Veteranen-Kommers zur Erinnerung an die Erhebung Schleswig-Holsteins und den Friedensschluß von 1870 findet erst am 17. d. M. statt. Er wird verbunden mit einer Sitzung zur Erledigung von Vereinsangelegenheiten.

* Zu den Veruntreuungen in der Deutschen Kohlenhandels-Gesellschaft in Bremen. Wie uns von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, hat anlässlich der gestern mitgeteilten Veruntreuungen des früheren Geschäftsführers T u b e eine sofort einberufene Gesellschafts-Versammlung der Deutschen Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. S. Bremen, einmütig beschlossen, der Gesellschaft weitere Mittel in einer solchen Höhe zur Verfügung zu stellen, die eine ungeschmälerte Weiterführung der Geschäfte verbürgen. Der bisherige Geschäftsführer, Herr M e n g e n in Oldenburg i. Gr., wird gemeinschaftlich mit dem stellvertretenden Geschäftsführer, Herrn K r u g, die Leitung übernehmen. Herr M e n g e n verlegt dazu seinen Wohnsitz sofort nach Bremen.

Die Nachricht, daß der Geschäftsführer der Deutschen Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. S. (Großbetrieb von Bergwerks-Erzeugnissen, Kontor Langenstraße 104/106) nach großen Unterschlagungen schuldig geworden sei, rief eine allgemeine Aufregung in Bremen hervor, und als gegen Mittag nach einer vorläufigen Durchsicht der Bücher der fehlende Betrag mit etwa 1 1/2 Millionen angegeben wurde, wollte man es erit gar nicht glauben; denn bekanntlich besteht die Kohlenhandels-Gesellschaft erst einige Jahre, und es ist für den Augenblickenden nur schwer zu erraten, wie in verhältnismäßig so kurzer Zeit eine so enorme Summe aus dem Geschäft, dessen Umsatz jährlich dem Unternehmen nach 5-6 Millionen Mark betragen haben soll, auf betrügerischer Weise herausgezogen werden konnte. Aber an der Tatsache ist nicht mehr zu zweifeln: T u b e hat ca. 1 1/2 Millionen veruntreut und ist am Mittwoch nach London geflüchtet. Von dort traf gestern ein Verwandter des Tubbe ein Telegramm ein, wonach er Selbstmord verübt habe. Tubbe, der in Bremen in der Caprivistraße wohnte, lebte auf großem Fuße; so wird erzählt, daß er das wertvollste Automobil, das in Bremen fährt, besessen habe. Sein Jahresverdienst bei der Kohlenhandels-Gesellschaft für seine Geschäftsführung soll ca. 35 000 Mark betragen haben. Seine jährliche Gesamteinnahme in den letzten Jahren soll aber rund 80 000 M. groß gewesen sein, da er gute Renten abwerbende Papiere besaß. Wenn er trotzdem mit dieser großen Summe nicht auskam, so trug daran die Schuld seine Spekulationslust. Er soll starke Verluste u. a. auch in Gold-Sparen erlitten haben. Tubbe hat die Geschäftsführung der Kohlenhandels-Gesellschaft seit ihrer vor einigen Jahren erfolgten Gründung innegehabt. Vorher hatte er ein eigenes Kohlengeschäft, durch welches er in Schwierigkeiten geraten war. Tubbe war an und für sich ein routinierter Geschäftsmann, der aber der sinnlosesten Spekulationslust zum Opfer gefallen ist. Unter dem Verdacht, mit Tubbe in Einverständnis gewesen zu sein, wurden drei Angestellte der Gesellschaft, der Kassierer und zwei Buchhalter, verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis geführt. Es liegt gegen sie Verdacht vor, sich an den Spekulationsgeschäften beteiligt zu haben. Es heißt übrigens, daß der eine der Verhafteten vielleicht wieder freigelassen werden wird.

* Postpersonalien im Ober-Postdirektionsbezirk Oldenburg. Als Post- bezw. Telegraphenassistenten sind etatsmäßig angestellt worden: Postamterter von u s in Ringen, die Telegraphenamterter G h m a n n in Oldenburg, S ö f t und K ä h n e in Emden. Veretzt wurden die Postassistenten J o s e f von Oldenburg nach Wangerooge, F a t i n g a von Brake nach Wilhelmshaven, M e n s f e l d t von Malsin nach Nordham und der Telegraphenassistent D e g e n von Bielefeld nach Emden.

* Gustav Adolf-Festspiel. Sonnabend mittag empfing die Frau Großherzogin eine Abordnung von vier Damen und vier Herren, die vom großen Ausschuss beauftragt war, den Dank auszusprechen für die Uebernahme des Protektorats der Festspiele und für das lebhafteste Interesse, das die hohe Frau dem Fortgang des Unternehmens und den Proben und Aufführungen entgegen gebracht hat. In der leuchtendsten Weise unterhielt sich die Frau Großherzogin mit der Deputation eine Stunde lang. Sie äußerte ihre volle Befriedigung über den schönen, würdigen Verlauf der Festspiele, bezeugte das regste Interesse für alle Einzelheiten der Aufführungen und sprach die Hoffnung aus, daß der Großherzog der letzten Vorstellung noch werde beizohnen können. Am Sonntag war das Theater trotz des schönen Sommerwetters wieder stark besucht. Die Großherzogin, die der ganzen Vorstellung beizohnte, ließ den Herren Finanzrat Stein, Theaterdirektor Ulrichs, Hofkapellmeister Waldeck und der Frau Regierungsrat Storch-Kuhlmann ihr Bildnis mit Widmung überreichen. Fräulein Frida Stein, die schon öfter ihre reichen Talente in den Dienst idealer Zwecke stellte, brachte, wie schon am Donnerstag, den Prolog durch ihren selbstollen Vortrag zu schöner Wirkung, besonders gut gelangen ihr die distanzierten Stellen der Dichtung. Gleich dem Prolog wickelt sie dann in den Zwischenakten feist, der Schlusschor „Seius meine Zwerch!“ vollends vertieft wesentlich den erhebenden Eindruck des Ganzen. Herr Professor Kuhlmann

oll darum herzlicher Dank ausgesprochen werden für die Gefälligkeit und Unermüdbarkeit, mit der er Abend für Abend vor und hinter der Bühne die Stapelle und die Gefänge leitet. Endlich muß erwähnt werden, daß abwechselnd mit Fr. Kinnold Primaner Dilthey den Bogen Leubeling darstellt. Herr Dilthey spielt die dankbare Rolle recht angemessen, mit schlichter Treuebergigkeit und (am Schluß des vierten Aktes) mit jugendlich feurigem Latendrang.

Die dritte und letzte Vorstellung für Auswärtige findet Mittwoch, den 13. Mai, statt. Soffentlich führt der Sondern zu einer mächtigen Freizein, der dann von Helen-Nordenham fährt, eine ebenso große Schar auswärtiger Besucher ins Theater, wie die beiden vorhergehenden Sonderzüge aus den anderen Richtungen. Von vielen Seiten erfahren wir, daß auch die auswärtigen Besucher durch die eigenartige, glänzende Aufführung tief ergriffen sind und unvergessliche Eindrücke empfangen haben. Zu der Mittwoch-Vorstellung nimmt die Theaterkasse von Auswärtigen schriftliche Bestellungen auf Eintrittskarten an, die zwischen 4 und 5 Uhr abgeholt sind.

Ein empfindlicher Verlust hatte der Landwirt M. in dem benachbarten Neufeldende. Als er vor einigen Tagen sein Viehweid ausgetrieben hatte, brach plötzlich eine wertvolle Kuh zusammen und verendete bald darauf. Das Tier hatte sich, als es vom Stall kam, etwas ungebärdig benommen, wie das gewöhnlich der Fall ist, und infolge dessen ist inwendig irgend etwas geplakt, was den Tod zur Folge hatte.

Ein vergünstigter Verkauf nahm gestern der von den hiesigen nach Stolze-Schrey stenographierenden Vereinen veranstaltete Sommerkaffee. Von schönstem Wetter begünstigt, wurde mittags von Oldenburg abmarschier. Nach einständigem Marfche im „Mügenfruge“ angekommen, wurde im Freien der Kaffee eingenommen. Auf einer Wiese vor dem „Mügenfruge“ vertrieb man sich dann die Zeit mit lustigen Volkspielen. Dann erlangt drinnen ein lustiger Walzer, wozu die vergünstigten Baare bald antraten. Bis spät abends huldigte man der Göttin Terpsichore.

Die Verhaftung des Weizenbörser Brandstifters wird überall noch lebhaft besprochen, besonders in Metzdorf und Umgebung. Man freute sich erklärlicherweise, daß es den eifrigen Nachforschungen der Gendarmrie gelückt ist, den Brandstifter zu ermitteln, daß man jetzt wieder ruhig schlafen könne. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß der verhaftete Bruns auch das Feuer in anderen abgetrahten Gebäuden angelegt hat. Es sei bei dieser Gelegenheit auch nach an den großen Schwartingens Brand in Heidamur erinnert, bei welchem auch viel Vieh in den Flammen den Tod fand. Das Feuer kam dort auch in der Nacht zum Montag, als eine Festlichkeit in Metzdorf stattgefunden hatte, zum Ausbruch. Man vermute dort auch sofort Brandstiftung, weil das Feuer außersah das Gebäude, unter dem Dache, zum Ausbruch gekommen war. Auch wurden an der Stelle zusammengebrochtes Heu und angebrannte Streichhölzer gefunden. Wie wir damals mitgeteilt haben, wurde das Feuer von einem heimkehrenden Mädchen in einiger Entfernung beobachtet. Dasselbe ist anfangs der Meinung gewesen, daß ihre Herrschaft schon das Bett verlassen hätte. Auch hat man in der in Frage kommenden Nacht auf der Chaussee einen Mann beobachtet, dessen Personalien man bis heute noch nicht feststellen konnte. Man nahm damals ein einziges reisende Sandwertsbürchen fest, mußte dieselben jedoch wieder auf freien Fuß setzen, da sie nachweisen konnten, daß sie sich im Brandorte nicht aufhalten hatten. Jetzt denkt man anders über diesen Brandfall. Der Brandanfall, wie auch die übrigen gibt der Gendarmrie jetzt zu weiteren eifrigen Nachforschungen Anlaß, und man kann nur wünschen, daß diese Nachforschungen jetzt von Erfolg sein werden. Der verhaftete Bruns hat weiter noch nichts eingestanden. Die angehenden Eltern des Verhafteten sind durch die Festnahme ihres einzigen Sohnes vollständig niedergeschmettert.

M. Neuenburg, 9. Mai. Die 6 Abiturientinnen vom hiesigen Seminar, die in Oldenburg am Lehrerinnen-Examen teilnahmen, haben sämtlich bestanden. Es sind dies Fräulein Hartmann und Schildt aus Oldenburg, Fräulein Rufe aus Wilhelmshaven, Fräulein Scheffels aus Barren, Fräulein Elm aus Rog und Fr. Meyer aus Westerbode. Die ersten vier für Volksschulen und die letzten zwei haben die Befähigung für höhere Mädchenchulenslehrerinnen. Fünf dieser jungen Lehrerinnen werden gleich antieren und zwar in Debesdorf, Tofens, Ohmstedt, Delmenhorst und Wildeshausen. Am Sonnabend fand im Neuenburger Hof in engerer Kreise unter dem Lehrkollegium und Seminaristinnen die Abschiedsfeyer statt, die von der Lehrerschaft, sowie den Seminaristinnen wohl vorbereitet war.

Handelsteil.

Kom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Reichsbankausweis. Nach dem neuesten Ausweis hat sich die Steuerpflicht, die am 30. April in Höhe von 43,4 Millionen Mark bestand, in eine steuerfreie Notenreserve von 30,2 Millionen Mark verwandelt, so daß die Besserung des Status sich auf 73,6 Millionen Mark beläuft. Zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Besserung 54 Millionen Mark.

Berlin, 9. Mai. Geldmarkt. Der Geldmarkt zeigte auch heute ein leichtes Aussehen. Tägliches Geld blieb mit 4 Prozent angeboten; die Sechandlung gab Geld bis ultimo d. M. mit 4 Prozent, Geld bis 20. Juni mit 4,12 Prozent. Der Privatdiskont wurde unverändert mit 4,12 Prozent notiert.

Rom Textilmarkt. Die Gesamtfrage des Textilmarktes bleibt anzuwender ein wenig erfreuliche. Der Preis der Wolle nimmt einen selten imwegabenden Tiefstand ein. In Antwerpen wird der Preis für Kaplata-Kammzug B pro Pfund mit 4,12 Francs notiert, gegenüber einem Höchstpreis von 6,22 Francs in 1907. Der Preis der Baumwolle, der in 1907 den seit Jahren nicht mehr gesehenen Preisstand von 13,75 Cents in Newporf erreichte, ging in diesem Jahre für Lokomote auf 9,90 Cents zurück. In den letzten Tagen ist zwar eine Erholung eingetreten, doch kann daraus auf eine Besserung in der Textilindustrie nicht geschlossen werden. Die Lage der Kammgarntwinnereien ist sehr ungünstig, den Baumwollspinnereien des In- und Auslandes fehlt es gleichfalls an neuen Aufträgen, so daß bereits von verschiedenen

Seiten Betriebseinschränkungen vorgekommen werden mußten. Mehnlich ergeht es den Webereien. In der Leinenindustrie ist gleichfalls eine Ernattung unverfunden. Die Leinwandgewinnereien sind zwar noch ausreichend beschäftigt, aber in der Leinenweberei ist der Absatz sehr dürrig, und da sie mit teuren Garnabfällen belastet ist, so sind ihre Ausichten feineswegs befriedigend.

Newporf, 9. Mai. Im Regierungsberichte wird der Stand des Winterzeigens am 1. Mai mit 89 Prozent angegeben, gegen 91,2 Prozent im vorigen Monat und 82,9 Prozent am 1. Mai 1907. Die Anbaufläche wird auf 90 Millionen Aker geschätzt, oder 4,2 Prozent weniger als im Herbst ausgefät worden ist. Es wird danach eine Ernte von 428 Millionen Hufschel, oder 19 Millionen über der letzten mittlichen Ernte, berechnet.

London, 9. Mai. Amerikaner an heutiger Börse sehr feht, übriges geschäftlos und wenig verändert.

London, 9. Mai. Nach dem Bericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt findet das Roh-eisengeschäft. Auch die Käufer von Fertigmaterial beobachten Reserve in der Erwartung, daß die Preise niedriger werden. Einige Grobblechwerke reduzierten die Erzeugung weiter.

Berlin, 9. Mai. Börse. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war der Markt fest auf leichtes Geld in London, die Ankündigung neuer Geldzufüsse für die Bank von England und auf die feste Zahlung Newporfs. Die Umsätze blieben indes gering; für eine Anzahl erster Papiere kam nicht einmal eine ernste Notierung zustande. Im weiteren Verlauf des Verkehrs wurde die Haltung schwächer und blieb so während der ganzen Börse. Bestimmend wirkten die ungünstige Verfassung des Marktes der Schiffahrt sowie ungünstige Situationsberichte aus der Montanindustrie. Amerikaner indes anzuwender fest auf London. Gegen 2 Uhr war der Markt trotz ziemlich behaupteten Kassamarktes schwach bei stillen Geschäft, nur Kanada weiter höher.

Außerliche Schlußkurse:

| | 8. Mai | 9. Mai |
|--------------|--------|--------|
| Diskonto | 174.— | 174.— |
| Deutsche | 230,90 | 231,10 |
| Sankels | 161,10 | 161,12 |
| Bochum | 217,12 | 217.— |
| Laura | 207.— | 207.— |
| Sarpen | 198.— | 198,25 |
| Gelsen | 192,87 | 192,50 |
| Kanada | 153,50 | 155,60 |
| Kafet | 107,80 | 108,30 |
| Lloyd | 93,80 | 94,20 |
| 4% Russen | 81,90 | 82.— |
| Nordb. Welle | 127,50 | 127,25 |
| Leidens | ruhig | ruhig |

Ausberichte der Oldburger Banken

vom 11. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verließen sich frei von Provisions.

| | Anfang | Verlauf |
|--|--------|---------|
| | pCt. | pCt. |
| 3 1/2 pCt. alte Oldburger Konjols | 90,50 | 91.— |
| 3 1/2 pCt. neue do. do. abh. Zins. | 90,50 | 91.— |
| 3 pCt. do. do. do. | — | — |
| 4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 | 99.— | 99,50 |
| Rückzahlung b. L. Jan. 1917 ausgeschrieben | 97,50 | — |
| 4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. (Hsb. b. Irühens p. L. April 1907) | 97,50 | — |
| 3 1/2 pCt. do. do. | 92,30 | 92,80 |
| 3 pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe | 131,60 | 132,40 |
| 4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe | 97,50 | 98.— |
| 4 pCt. Barelcr von 1882, Danmer | 97,50 | — |
| 4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen | 97,50 | — |
| 4 pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschrieben | 97,50 | — |
| 4 pCt. Rittlinger Amtverbands-Anleihe, Rückzahlung bis 1. Juni 1917 ausgeschrieben | 97,50 | — |
| 3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1906 | 90,50 | — |
| 3 1/2 pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe | 95.— | — |
| 3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen | 90,50 | — |
| 4 pCt. Cutin-Vib.-Prior.-Obligationen, garantiert | 97,50 | — |
| 4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschrieben | 97,50 | — |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe | 90,60 | 91,15 |
| 3 pCt. do. do. | 81.— | 81,55 |
| 3 1/2 pCt. Preussische Konjols | 90,60 | 91,15 |
| 3 pCt. do. do. | 80,35 | 81,50 |
| 4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1918, unt. b. 1918 | 99,05 | — |
| 4 pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unt. b. 1916 | — | — |
| 4 pCt. Wiesbadener Stadtanl. v. 1908, Rückzahlung b. 1937 ausgeschrieben | 100,35 | — |
| 4 pCt. Barmer Stadt-Anl. v. 1908, unt. b. 1918 | — | — |
| 3 1/2 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe | — | — |

Nicht mündelsicher.
4 pCt. Züländische Pfandbriefe, Ser. V, in Danemarf mündelsicher 92,75
3 1/2 pCt. Züländische Pfandbriefe, Ser. V, in Danemarf mündelsicher 95,20
4 pCt. abgelt. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank
4 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1916 ausgeschrieben 97,70
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Bod.-Kredit-Anstalt, Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgegl. 98,50
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Cannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschrieben 89,70
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Anstalt, Ser. V, 1906, Rückz. b. 1914 ausgegl. 97,05
4 pCt. abgelt. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalt-Ser. V, 1906, Rückz. b. 1914 ausgegl. 87,70
3 1/2 pCt. do. do. do. 88,25
4 1/2 pCt. Ritterswerke-Obligationen, rückz. 100 101.—
4 pCt. Genossenschaft Dorffeld-Oblig., rückz. 102 101.—
4 pCt. Georg-Marien-Bergw.-u. Hütten-Oblig., unt. b. 1911, rückz. 100 pCt. 102.—
4 pCt. Oldenb. Glashütte Prioritäten, rückz. 102 98,50
4 1/2 pCt. Oldenb. Glashütte Prioritäten, unt. f. 1918 99.—
4 pCt. Wapen-Spinnerei-Prioritäten, rückz. 100 101,50
4 pCt. Oldenb.-Portug. Dammschiff-Reed.-Oblig. 97,50
4 pCt. abgelt. amsterdamer für fl. 100 in M. 168,40
Ged. London für 1 Str. in M. 20,385
do. Newporf für 1 Doll. in M. 4,1675
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M. 4,1525
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M. 16,81

Am der letzten Berliner Börse notierten:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank 175,90 pCt. B.
Oldenb. Eisenhütten-Werke 77,50 pCt. B.
Wechselkurs der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

| | Anfang | Verlauf |
|--|--------|---------|
| | pCt. | pCt. |
| 3 1/2 pCt. Oldenburg. konfol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen | 90,50 | 91.— |
| 3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen | 90,50 | 91.— |
| 3 pCt. dergleichen | — | — |
| 4 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt. | 131,60 | 132,40 |
| 4 pCt. Oldenburg. Staatl. Kredit-Anstalt-Obligat. v. 2. Jan. 1917 ausgeschrieben | 99.— | 99,50 |
| 4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kredit-Anstalt-Obligat. in Danemarf, Gesamtrückzahlung ausmacht auf bez. April 1909 ausgl. 97,50 | — | — |
| 3 1/2 pCt. Oldenburg. Staatl. Kredit-Anstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen | 92,30 | 92,80 |
| 4 pCt. Oldenburg. Stadtanleihe von 1901 | 97,50 | — |
| 4 pCt. Cloppenburg - Ostpreur. Gemeinde (Kleinbahn) Obligat., veräuferte Tilgung b. 1908 ausgeschrieben | 97,50 | 98.— |
| 4 pCt. veräuferte Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihe | 97,50 | — |
| 3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen | 90,50 | — |
| 3 1/2 pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen | 90,50 | — |
| 4 pCt. gar. Cutin-Vib.-Prior.-Obligat. I. Emission | 97,50 | — |
| 4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, unt. bis 1918 | — | 90,75 |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe | 90,60 | 91,15 |
| 3 pCt. do. do. | 81.— | 81,55 |
| 4 pCt. Preussische konf. Anleihe, unt. b. 1918 | — | 99,75 |
| 3 1/2 pCt. dergleichen | 90,60 | 91,15 |
| 4 pCt. dergleichen | 80,95 | 81,50 |
| 4 pCt. Hamburgische Staatsanl. v. 1908, unt. bis 1918 | — | 99.— |
| 4 pCt. Rheinprovinz Anleihe-Scheine | 98,70 | 99.— |
| 4 pCt. Westf. Provinzial-Anl., unt. b. 1916 | 98,80 | 99,10 |

Mündelsichere Anleihen.

| | Anfang | Verlauf |
|--|--------|---------|
| | pCt. | pCt. |
| 4 pCt. Cutin-Vib.-Prioritäten-Prioritäts-Ding. | 97,50 | — |
| I. Emission | — | — |
| 3 1/2 pCt. Oldenb. Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. | — | — |
| 3 pCt. Frankfurter Hypotheken-Recht-Verein Pfandbriefe, unverlosbar u. unt. b. 1913 | 97,40 | 97,71 |
| 4 pCt. Gothaer Grundkredit-Anstalt Pfandbriefe | 97,80 | 98,11 |
| 4 pCt. Preuss. Boden-Kreditbank Pfandbriefe, unt. f. 1916 | 98,20 | 98,50 |
| 4 pCt. Oldenb. Hypoth.-Bank Pfandbriefe, unt. f. 1916 | 98,20 | 98,50 |
| 4 pCt. Preuss. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unt. f. 1916 | 97,70 | 98.— |
| 4 pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank Pfandbriefe | 96,70 | 97.— |
| 4 pCt. dergleichen, unt. f. 1912 | 97,10 | 97,40 |
| 4 pCt. Dänische Anleihen-Kassen-Oblig., in Danemarf mündelsicher | — | — |
| 4 pCt. dänische Pfandbriefe, in Danemarf mündelsicher | 92,20 | 92,75 |
| 4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Danemarf mündelsicher | 91,70 | 92,25 |
| 4 pCt. Unarische Staatsrente in Kronen | 93,10 | — |
| 3 pCt. steuerpflichtige italienische garant. Eisenb.-Obligationen | 70,20 | — |
| 4 pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückz. 100 pCt. | 96,70 | 97.— |
| 4 1/2 pCt. do., rückz. 100 pCt. | — | 100,50 |
| 4 pCt. Eisenbahn-Recht-Obligationen | 96,50 | 97.— |
| 4 1/2 pCt. Norddeut. Lloyd Schuldverschreibungen, unt. f. 1913 | 96,50 | 97.— |
| 4 1/2 pCt. Bochumer Gußstahl Hypothekar Obligationen, rückz. am 102 pCt., unt. f. 1914 | — | 101,25 |
| Kurs Amsterdam für fl. 100 in M. | 168,40 | 169,20 |
| Kurs London für 1 Str. in M. | 20,385 | 20,465 |
| Kurs Newporf für 1 Doll. in M. | 4,1675 | 4,2025 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in M. | 4,1525 | — |
| Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M. | 16,81 | — |
| Distriktsrat der Deutschen Reichsbank 5 Prozent. | — | — |

Schlußkurse der Londoner Börse,

London and Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basilliba Souje, Moorgate Street, London E. C.

6. Mai, 9. Mai.

| | 6. Mai | 9. Mai |
|------------------------|--------|--------|
| Englische Konjols | 85,87 | 85,82 |
| Baltimore and Ohio | 90,50 | 90,50 |
| Canadian Pacific | 158,87 | 162,83 |
| Southern Pacific | 86,25 | 87,75 |
| Union Pacific | 142,25 | 144,12 |
| United St. Steel Comm. | 37,88 | 37,43 |
| Yancona | 7,81 | 7,87 |
| Rio Tinto | 60,25 | 59,82 |
| Chartered | 0,68 | 0,68 |
| De Beers | 9,25 | 9,25 |
| East Rand | 3,43 | 3,31 |
| Gebuld | 1,31 | 1,25 |
| Glenc Deep | 1,43 | 1,50 |
| Goerz | 0,62 | 0,62 |
| Goldfields | 3,06 | 3.— |
| Johnson's Jub. | 0,78 | 0,75 |
| Langts | 2,87 | 2,87 |
| Meier Charlton | 2,75 | 2,68 |
| Mobberfontein | 7,06 | 6,98 |
| Pr. Diamond | 5,87 | 5,87 |
| Randfontein | 1,12 | 1,12 |
| Rand Mines | 5,62 | 5,50 |
| Robinson | 8,62 | 8,50 |
| Roob. Centr. D. | 0,37 | 0,37 |
| van Ryn | 9,12 | 9,18 |
| Et Dro. | 1,12 | 1,12 |
| Esperanza | 1,25 | 1,43 |
| Joanba | 7,43 | 7,87 |
| Cons of Swabia | 0,87 | 0,87 |

Amerikaner fest.

Geschäftliche Mitteilungen.

Damentuche glatt, gestreift, carrier, 130 Centimeter breit.
C-Kausch-Ottweiler, Bez. Trier
80 moderne Farben Auswahl u. Meine Damentuche sind nach der Qualität nicht übertraffen. Durch Imprägnierung gegen Wasser tropfen- und Flecken geschützt.

Pfeiffer & Co., Bremen
(gegründet 1880)
Kaffee- und Tee-Import und Export
Kaffee-Gross-Rösterei
Man fordere bemuesterte Anstellungen.
Referenzen erbeten.
Wo nicht vertreten, Agenten gesucht.



zur Aussteuer empfiehlt Tafel- u. Kaffeeservice, Waschservice u. Küchengeräthnisse, Kristalle u. s. w.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft in Bettfedern... Gustav Lustig... Berlin S. 78...

Verkauf eines Kolonats in Ranhauserfeld... Kolonat Nr. 36... öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Verband der Richter des Oldenburger eleganten schweren Kuttschepdes... Der Vorstand sieht sich veranlagt, darauf hinzuweisen, daß die Richter eingetragener Stenoten verpflichtet sind, auch dann, wenn letztere nicht gebühren, das Rollen des Urtheils haben oder überhaupt nicht belegen wurden.

Zu kaufen gesucht ein hölzerner gut erhaltener, ca. 250 qm großer Schuppen.

Schöne Garnitur... bestehend aus: Küchenschloß u. 6 Stühl. 1 mod. Sofa, 1 ar. Spiegel, mit Kommode, auf für 125 M. zu verkaufen.

Verkauf einer Besichtigung... in Eversten II... Dienstag, den 26. Mai d. J., nachm. 4 Uhr.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus herrschaftlichem Wohnhause, großen Wirtschaftsgebäuden, Lust- und Gemüthsplätzen und dem in einem Komplex belegenen allerbesten Grünlandstücken zur Gesamtgröße von 53,0335 ha.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

kleine Landstelle... mit guten Gebäuden und 7 ha Grünlandstücken bester Bonität steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

Weideland... groß 2,8864 ha und 2,5688 ha, zusammen 5,4552 ha, mit Antritt zum 10. November d. J. im ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Verkauf einer erstklassigen Hofstelle... bestehend aus herrschaftlichem Wohnhause, großen Wirtschaftsgebäuden, Lust- und Gemüthsplätzen und dem in einem Komplex belegenen allerbesten Grünlandstücken zur Gesamtgröße von 53,0335 ha.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Verkauf eines Grundstückes... bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5 ha Ländereien guter Bonität, zu verkaufen.

Immobilienverkauf.

Bodhorn. Herr Siegelbecker Fris Schmitt in Bodhorn will seinen gesamten Grundbesitz, als:

- 1. die im Orte Bodhorn belegenen, geräumigen, in gutem baulichen Zustande sich befindenden Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, die Siegelbecker-Brands und Trödenhütten, sowie 29 a 49 qm = ca. 140 Juch. Garten, Park, Grün- und unfruchtbareren Ländereien, öffentlich meistbietend - geteilt oder im ganzen - verkaufen. Geleitet kommt der Grundbesitz wie folgt zum Verkauf:

- a) Garten, Haus- und Hofraum, sowie Ackerland am Garten, groß 2 ha 34 a 39 qm = 8 1/2 Juch.; b) die Weidenbeelen - Bar- und Grünland - groß 4 ha 40 a 99 qm = 10 Juch.; c) die an der Chaussee nach Pötel, am Orte Bodhorn belegenen Bau- u. Grünlandstücken zur Gesamtgröße von 15 ha 80 a 17 qm = ca. 35 1/2 Juch.; d) die zur Stelle eingeweihten, hinter Grabsteine belegenen 25 Torfmoore.

Die zu b) und c) genannten Ländereien enthalten den für den Siegelbecker-Brands erforderlichen Lehm auf ca. 25 Kubr. Die 25 Ackerland - Heiner Tisch - belegen im Ort Bodhorn an der Chaussee nach Steinhagen, groß 1 ha 49 a 70 qm (3 1/2 Juch.), eignet sich vorzugsweise zur Anpflanzung.

3. Das Bauland bei Wappenfomp, groß 3 ha 48 a 18 qm (7 1/2 Juch.); 4. Das Neuland - groß 2 ha 64 a 61 qm, reichlich 4 1/2 Juch.; 5. das Grünland am Großschloß, groß 2 ha 11 a 16 qm = 4 1/2 Juch.; 6. Die drei Parzellen Bau- u. Grünland, groß 2 ha 15 a 69 qm (reichlich 4 1/2 Juch.), 3 ha 19 a 64 qm (reichlich 7 Juch.) und 1 ha 35 a 96 qm (reichlich 3 Juch.) in Abteilungen.

7. Die Marienweide Zweifels, groß 4 ha 92 a 34 qm = ca. 11 Juch.; 8. Das Grünland am Giesendamm, groß 1 ha 79 a 14 qm = ca. 4 Juch.; 9. Die in Nierörde belegenen zwei Parzellen Bauland, groß 2 ha - a 74 qm = ca. 4 1/2 Juch.) und 5 ha 93 a 56 qm (ca. 13 1/2 Juch.), auch in Abteilungen.

10. Den Moorboden im Bodhorner Moor, belegen an großen Euerdam, groß 6 ha 12 a 97 qm (reichlich 13 1/2 Juch.), enthält zum Teil jäheren, schwarzen Torf.

11. Den Moorboden im Bodhorner Moor, belegen an Kapersdam, groß 3 ha 20 a 61 qm (ca. 7 1/2 Juch.), enthält guten Torf.

Auf Wunsch der Liebhaber kann der Grundbesitz auch theilweise oder im ganzen zum Verkauf kommen und verkauft werden.

Erster Verkaufstermin Freitag, den 29. Mai d. J., nachm. 5 Uhr.

in G. Janiens Wohnhause (Kriegerhof) in Bodhorn. Weitere Auskunft wird gerne und unentgeltlich sowohl vom Verkäufer als auch von dem unterzeichneten Auktionator erteilt. Käufer ladet freundlichst ein G. Näm, amtl. Auktionator.

Neuenhof. Nahe noch 500 rote Dachpfannen zu verkaufen. Ant. Degen.

Oldenburger Schützen-Verein. Am Donnerstag, den 28. d. M. (Himmelfahrt) Scharj- u. Meister-schützen-Cramen und Ball. Die Direktion.

Spezial-Kartoffeldünger empfiehlt Gustav Wiemken. Blüschhofas, Adornshöhe, Veritows, Solatische, ar. u. fl. Eisengal usw. bill. zu verkaufen. Nach Aufershalb wird verpackt. Wilhelmstr. 1a.

Der Sonderzug zu ermäßigten Preisen für die Bahnhöfe Bieren-Nordenham-Gröbe-Oldenburg fährt Mittwoch, den 13. Mai. Die Theaterfeste nimmt den Musikwärtigen schriftliche Bestellungen auf Eintrittskarten an, die zwischen 4 und 5 Uhr abgeholt sind. Um dieselbe Zeit Vorverkauf für Auswärtige.

Allgemeine Detraktanten-lage für den Amtsbezirk Elsfleth.

Die Moorriemer Sprechstunden der Kassenärzte: Med.-Rat Dr. Steenten und Dr. Glüsing, werden fortan am Mittwoch u. Sonnabend, um 11 Uhr in Zalsdor und um 12 Uhr in Neuenhof abgehalten.

Ovelgöner Lierzhan - Verein. General - Versammlung Donnerstag, den 28. Mai, nachm. 4 Uhr, in Höfers Hotel zu Ovelgönne.

Butteldorf. Sonntag, den 17. Mai: Grosser Volksball, wozu freundlichst einladet G. S. Weger.

Lerchenberger Kaltwasserfarbe in Pulver erhielet auf d. Gölitzer Ausst. d. silberne Medaille. Laut vorliegenden Zeugnissen seit Jahren bewährt bei Innen- und Fassadenanstrich, liefert auch dauerhaften Anstrich auf get. Dachpappe zum Schutze gegen Sonnenhitze. - Prospekte, Proben u. Anstrichproben frko. Lerchenberg bei Glogau 1. G. Martin.

Mittwoch, den 13. Mai d. J., abends 6 Uhr.

Bernhard Schwarting, beedigter Auktionator, Eversten.

KAISER-NATRON (doppelt kohlensaures) verleiht im Geschmack und sehr bekömmlich in gesch. grüner Packung von 10, 15, 25 u. 50 Pfg., mit Gratabgaben u. wertvollen Rezepten, niemals lose. Zu haben in den meisten Geschäften. Spezialität der Firma Arnold Holste Wwe., Bielefeld.

Graberort in großen Mengen vorrätig, empf. J. v. Stevenaal. Bestellungen: Torfplatz und Markt 20 u. Schützenstr. 33.

Vorläufige Bekanntmachung. Wüsting.

Das diesjährige Vogelschiessen findet am 28. Mai d. J. (Himmelfahrt) statt. Es ladet dazu freundlichst ein G. Clausen.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Sonnabend, den 16. Mai d. J., nachm. 2 Uhr anfang.

Bernhard Schwarting, beedigter Auktionator, Eversten.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Sonnabend, den 16. Mai d. J., abends 7 Uhr.

Bernhard Schwarting, beedigter Auktionator, Eversten.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Verkauf von Ländereien in Eversten. Die Erben des weil. Schneidmeyer'schen Friedrichsacke in Eversten laden ihre an der Heizen- und Dammenskampfsstraße belegenen 0,57,25 ha, öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

2. Beilage

zu Nr 130 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 11. Mai 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigenbelegten besetzten Originalarbeiten ist nur mit genauer Darlegung gestattet. Misslingen und Versagen über letzte Bestimmungen sind der Redaktion fern zu halten.
Oldenburg, 11. Mai.

* Die Oldenburgischen Aussteller auf der Bremer Hundeaussstellung am 9. und 10. Mai. Die 2. Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen, verbunden mit einer Votivausstellung, am 9. und 10. Mai zu Bremen haben 18 Aussteller mit 20 Rassehunden besichtigt. Folgende Aussteller erhielten auf ihre Hunde Preise: Wolfereinspeltor Bachhus, Nordenham, auf St. Bernhardshund, höchstlobende Erwähnung; Joh. Böhmer, Westerborg bei Sandfrug, auf deutsche Schäferhündin 1. und Ehrenpreis; Herrn. Hegeler, Oldenburg, auf deutschen Schäferhund Meiereipreis; Robert Höpfeld, Röhne, auf Airedale-Terrier-Hündin 3. Preis und höchstlobende Erwähnung; Clemens Kaiser, Röhne, auf desgl. lobende Erwähnung; B. Krudewig, Friesenort, auf roten Irish-Setters 2. und 3. Preis; Clemens Landwehr, Röhne, auf Airedale-Terrier 1. Preis; Heinz Meyer, Delmenhorst, auf Dackelbraten höchstlobende Erwähnung; Dr. Wöhlfeldt, Delmenhorst, auf Dackelbraten 2. Preis; Gendarmenrie-Wachmeister Schütte, Osterburg, auf furchhaarige Fackelhündin 1. Preis; F. Schumacher, Brafe, auf schottische Schäferhündin 1. Preis; A. Scharringhausen, Klein-Emsb., auf St. Bernhardshund Meiereipreis; Fabrikdirektor Studenberg, Delmenhorst, auf desgl. 3. Preis; Fritz Tiarfs, Langeln, auf deutschen Schäferhund 1. Preis, Zuchtpreis des Schäferhundvereins und Ehrenpreis; Karl Föhjes, Delmenhorst, auf deutschen Schäferhund Ehrenpreis 1., 2., 3. Preis und Meiereipreis; Revijor Voigt, Oldenburg, auf zwei deutsche Schäferhunde (Hilde und Gindin) Ehrenpreis, drei 2. und 3. Preis.

* Der Wolfereinspeltor- und Interessenten-Verein für das Herzogtum Oldenburg und angrenzende Landesteile hielt gestern nachmittags um 3 Uhr im Kaiserhof hierseits eine diesjährige Frühjahrs-Generalausammlung ab, die von etwa 40 Personen besucht war. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn von Hens, erfolgte die Rechnungsablage über das letzte Geschäftsjahr. Die Ausgaben deckten sich zu ziemlich mit den Einnahmen, dem Kassierer wurde Entlassung erteilt. Es wurden 6 neue Mitglieder aufgenommen, und der Vorsitzende teilte mit, daß der kürzlich in Bremen gegründete Bezirksverein wahrscheinlich dem hier bestehenden angegliedert würde, wodurch der Verein einen Zuwachs von etwa 40 Mitgliedern erhalte und somit der härteste Bezirksverein in Deutschland werde. Dem nun folgende Vortrag des Herrn Prof. Dr. Weigmann in die I. handelte über Neuerungen auf

dem Gebiete der Butter-Bereitung und nahm das ganze Interesse aller Anwesenden in Anspruch. Der Herr Redner legte in feinsinniger Weise in seinem Vortrag dar, welche Umstände dazu beitragen könnten, daß manchmal die Entrahmung der Milch nicht iharig genug, welche Momente bei der Bakterisierung der Milch bezw. des Rahmes besonders zu beachten wären, ob eine Anräucherung des Rahmes durch saure Magermilch oder durch Reinfakturen empfehlenswerter sei, er ging auf die näheren Umstände ein, welche am häufigsten Butterfehler verursachen usw. Die Zuhörer dankten durch laute Bravorufe und durch Erheben von den Sitzen dem Vortragenden für seinen äußerst lehrreichen und interessanten Vortrag. In der sich an den Vortrag anschließenden lebhaften Debatte machten Wolfereinspeltorabteilungsleiter Schultz, Oldenburg und der Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung der Landwirtschaftskammer, Herr Flugradt-Oldenburg noch einige bemerkenswerte Mitteilungen über diesen Punkt. Sodann berichtete Herr Flugradt-Oldenburg über die am 29. April d. J. in Kassel abgehaltene Lehrungsvergütung und betonte den guten Verkauf derselben. Allen jeds Verträgen konnte ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Der Vorsitzende teilte mit, daß von den Landwirtschaftskammern für die Provinz Hannover und der für das Herzogtum Oldenburg je 100 Mark, und von dem Verein Oldenburger Wolfereinspeltorabteilungsstände 50 Mark jährlich für diesen Zweck zur Verfügung gestellt seien.

* Aus dem Gastwirtsgerber. Vom Deutschen Kellnerbund u. G. gelangte jeben das Jahrbuch nebst Jahresbericht für 1907 zur Veröffentlichung. Das Jahrbuch enthält außer einem geschäftlichen Rückblick über die sozial-politische Tätigkeit des Bundes im Berichtsjahre ein Kalendarium mit Gedanktagen, mehrere Artikel über das Nationale Kartell und anderes, die Bundesratsverordnung von 1902 nebst Kommentar. Im Jahresbericht, dem 30. seit Bestehen des Bundes, tritt die große umfangreiche Tätigkeit des Deutschen Kellnerbundes im In- und Auslande auf dem Wohlfahrtsgebiete deutlich vor Augen. Die Hauptverwaltung in Leipzig schließt ihr Jahresgeschäft mit 455 135 21 M. in Altiva und Passiva ab. Für Krankenunterstützung und Todesfälle wurden 25 503 M. verausgabt, den Stellenvermittlungen wurden 2518,13 M. zugewandt. Der Reichsdienst beanpruchte 1485,91 M. Die Spar- und Darlehnskasse hatte eine Umlauf von 341 294,80 M. An den Bericht der Hauptverwaltung schließt sich u. a. derjenige der Abteilung London und deren Klubhauses, Eigentums des Bundes, mit 290 055,40 M. in Altiva und Passiva an. Alles in allem hatte der Deutsche Kellnerbund eine geschäftliche Tätigkeit in Zahlen ausgedrückt von 915 190,61 M. in Altiva und Passiva, bei einem Mitgliederbestand von 8123 in 140 Bezirksvereinen und

Abteilungen des In- und Auslandes. Der Deutsche Kellnerbund ist die bedeutendste Körperschaft von Hotel- und Restaurant-Angehörigen.

* Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum Sonntag machten Spitzbuben der Villa des Schlegelmeisters Aug. Panter in Ohmte einen Besuch und stahlen dort für etwa 1500 Mark Gold- und Silberfachen. Vom Garten aus nahmen sie ihren Weg durch eine Tür, die sie ohne große Mühe öffnen konnten, indem sie eine Scheibe heraus schnitten und so den innenwärtig befindlichen Türgriff leicht erreichten. So gelangten sie in die Wohnräume, in denen sie ziemlich ungehindert arbeiten konnten, weil die Schlafzimmerräume von diesen Räumen ziemlich weit entfernt liegen. Sie hielten Umschau nach Geld und Gold- und Silberfachen. Geld fanden sie nicht, doch machten sie reiche Beute an Wertgegenständen, die sie aus dem Silberschrank nahmen. Dabei gingen sie recht wahllos, doch anscheinend ohne besondere Sachkenntnis, vor, indem sie mehrere wertvolle Silbergegenstände, sowie auch einen wertvollen Preis von einem früheren Nennen anscheinend nicht mitzuehmenwert hielten und zurückließen. Mit ihrer Beute begeben sich die Diebe dann in die Laube. Dort scheinen sie dieselbe noch in aller Ruhe einer Revision unterzogen zu haben; denn wie deutlich sie erkennen ist, haben sie sich hier eine Zigarre angezündet und dann die ihnen minder wertvoll vorkommenden Beutestücke fortgeworfen. Mit dem übrigen Teil der Beute, der einen Wert von etwa 1500 Mark hat, haben sie sich dann davon gemacht. Der Hund des Bestohlenen hat die Diebe anscheinend garricht bemerkt. Spuren von denselben sind im Garten vorhanden, doch verloren sich dieselben dann. Inbetreff der Täterhaft besteht keine Vermutung, doch sind die Täter jedenfalls dieselben, die vor Jahresfrist dem Landwirt und Bremereibesitzer F. Hullmann in Walsbeck einen Besuch machten und unter dessen Silberfächer anräumten, indem sie davon für etwa 1000 Mark stahlen. Dieser Diebstahl wurde in ganz derselben Weise ausgeführt, wie der jetzige Diebstahl bei Panter. Auch dort wurde, genau wie hier, die Beute in der Laube revidiert und die minder wertvollen Beutestücke wurden von den Dieben zurückgelassen. Gestern nachmittags um 3 Uhr war die Staatsanwaltschaft in der Gartenischen Villa und nahm den Tatbestand auf.

Wilhelmsb., 11. Mai. Am 19., 20. und 21. Juni findet hier eine Versammlung der Gemeindebeamten Nordwestdeutschlands statt. Für den Sonnabend ist eine Fahrt nach Helgoland vorgesehen. Die Hauptversammlung ist am Sonntag im Parkbaue. In demselben Tage findet auch die Besichtigung der Werft, eines Kriegsschiffes usw. statt. Die Vorstandssitzung ist am Freitag.

Der große Diebstahl in der Münze.

Erzählung von Jens S. Nielland. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Welche Zeit es wohl sein mag? dachte Hansen, als er erwachte. Er wollte seine Hand nach den Streichhölzern, die auf dem Nachttisch standen, ausstrecken, ließ aber gleichzeitig einen Schmerzschrei aus.
Sein ganzer linker Arm brannte bei der kleinsten Bewegung wie Feuer. Er tastete mit dem rechten vorsichtig in den Dunteln umher und fand, daß er keineswegs in seinem Bette lag, sondern auf etwas Weichem und Feuchtem, das unbeschreiblich nach faulem Doh und verkommenem Stroh und nach einigen anderen Dingen roch, und seine Ueberwachung wich einem eijigen Schreden, als er sich erinnerte, was geschehen war.

Es dauerte indessen nicht lange, ehe der erste Schreden von der Freude, mit dem Leben davongekommen zu sein, abgelöst wurde, und mit gewohnter Kaltblütigkeit suchte er sich über die Situation klar zu werden.
Er tastete mit der gefunden Hand umher, und hatte bald festgestellt, wie es mit ihm stand.
Die linke Schulter war vermutlich gebrochen, jedenfalls war der Arm aus dem Gelenk und außerdem an zwei Stellen gebrochen, daselbe war der Fall mit den drei mittleren Fingern der linken Hand.
Beim Atmen tat es ihm in der Seite weh, es war eine Rippe, die gebrochen war — hoffentlich eine von den falschen — dachte Hansen. Sein Gesicht fühlte sich wie ein hartes, straffes Kissen an, und ein paar Krüften, die im Haar festhingen, waren wahrscheinlich Blut.
Der Hut war fort, die Kleider zerrissen, aber Messer wie Revolver waren auf ihrem Platze. Besonders von dem Revolver hatte er einen deutlichen Eindruck. Vermutlich war er darauf gefallen, denn er hatte das Gefühl, als sei seine linke Hüfte in lauter kleine Stücke zer schlagen.

Ueberhaupt war die linke seine schwache Seite; beide Beine schienen einermachen in Ordnung zu sein.
Alles in allem hätte es viel, viel schlimmer sein können.
Jetzt galt es herauszutreten, und er sich befand. Glücklicherweise hatte er immer Streichhölzer bei sich. Die Schachtel steckte in seiner linken Hosentasche, so daß es ihm unendliche Mühe und manch schmerzliches Stöhnen kostete, sie hervorzuholen, und als es ihm endlich gelang, wurde er grauam enttäuscht — es waren nur noch drei Wachsstreichhölzer in der Schachtel.
Er nahm eins heraus, strich es an der Stiefelsohle an und hielt es in die Höhe, bis er sich die Finger verbrennte — dann sank er vernichtet zurück und blieb lange wie betäubt liegen.
Seine Lage war schlimmer, als er gedacht hatte.
Er lag auf dem Grunde eines der engen Luftschächte, die in den meisten älteren Lagerhäusern in London wie eine Art Miniatur-Korridor mitten im Gebäude vom Erdboden bis zum Dach reichen.

Ihre Bestimmung ist, den Etagen frische Luft zuzuführen, die darum große, nach dem Schacht führende Lüken besitzen.

Durch eine solche Luke war er herabgeworfen worden, wahrscheinlich von der vierten Etage, und in dem unheimlichen Licht des Streichholzes sah er die schwarzen, steilen Mauern sich hoch oben im Duntel verlieren, — aber was ihn ganz zu Boden schlug, war, daß vor allen Lüken Kiesel lagen — sie waren alle miteinander geschlossen; mit andern Worten, der Luftschacht wurde nicht mehr benutzt — wahrscheinlich war er durch ein anderes, moderneres Ventilationsystem ersetzt worden.
Der ganze Schacht hatte nicht mehr als zwei, höchstens drei Meter im Geviert, und das, worauf er lag, schien altes Stroh und Abfälle zu sein, die sich hier im Laufe der Zeit angesammelt hatten.
Jetzt erst wurde ihm klar, was für ein schreckliches Schicksal ihn zugedacht hatte. Wenn er sich nicht zu Tode hätte — wofür die größte Wahrscheinlichkeit war — so sollte er hier mit zerstückelten Gliedern liegen und langsam durch Hunger und Leiden im Dunteln zugrunde gehen.

In Hufe von irgend einer Seite war schwerlich zu denken.
Einen Augenblick blühte die Hoffnung auf, als er an den Kütischer dachte, der draußen wartete und die Polizei alarmieren würde, wenn er zur verabredeten Zeit nicht wieder da wäre. Aber es dauerte nicht lange, bis er sich darüber klar war, daß dies eine eitle Hoffnung sei. Wenn er jetzt alle Einzelheiten der Komödie, in der er selber die Hauptrolle gespielt hatte, durdsichtig, fand er es höchst wahrscheinlich, daß auch der Kütischer mit im Komplott gewesen war.
Er war mit seinem Wagen zur Hand gewesen, hatte am Trottoir gehalten, obwohl dort keine Halteplatz war, und gerade an der Stelle, wo Hansen sich hatte einfänden sollen.

Und die Geschichte mit der Columbusstraße war natürlich auch nur Sumbog. Er konnte sich nicht einmal eine Vorstellung machen, wo in London er sich befand. Niemand in der ganzen Welt, außer seinen Feinden, würde eine Ahnung haben, was aus ihm geworden wäre, und es vermittelte auch niemals erfahren.
Stoduntel und totenstill war es um ihn herum. Kein Laut aus der Niesenhaut draußen drang bis zum Grunde dieses Schachtes, der mitten in den Höhlen, abgelegenen Vierten lag. Hier mußte er liegen bleiben, bis er verhungerte oder sich selbst betretete. Um Hilfe zu rufen würde vergeblich sein — und außerdem konnte er nicht rufen.

Als er es versuchte, tat es ihm in der Seite so weh, daß der Ruf in einem Schmerzschrei erstikte.
Ich bin ungewöhnlich dumm gewesen, dachte Hansen bei sich selber, und dieser Dumm muß ein selten begabter Schurke sein. Es wäre eine Sünde und Schande, wenn ich ihm nicht für sein letztes Stück Dank sagen könnte. — Regnet es —?
Er hörte ein leichtes Rascheln im Stroh und streckte die Hand aus, zog sie aber rasch wieder zurück, denn sie hatte etwas Warmes und Rauhes berührt, das mit einem zornigen Rauchen blühtete.

Es waren Matten, die er gehört hatte, und das brachte ihn zur Bestimmung.

Hier war keine Zeit zu verlieren. Wie lange er hier gelegen hatte, wußte er nicht, aber er fühlte sich matt und verwehrt und dazu entsetzlich durstig, und bei seinen schweren Verletzungen würde es nicht viele Stunden dauern, bis ihm die Kräfte verließen.
Es galt zu kämpfen, so lange er noch konnte.
Er beschloß eins seiner beiden Streichhölzer zu opfern. Während es brannte, unterwarf er die Mauern rundherum, unten am Boden und so hoch er hinaufreichen konnte. Es war eine gewöhnliche Backsteinmauer ohne Kalkputz, und gerade, ehe das Licht erlosch, entdeckte er in der einen Ecke eine bogenförmige Zerknung in der Wand und sah sofort, daß hier früher eine Öffnung gewesen war, die jetzt zugemauert war.

Das Streichholz erlosch, aber was er gesehen hatte, genügte, seine Hoffnung wieder zu beleben.
Die zugemauerte Öffnung war ohne Zweifel der alte Luftzuführungsgang, der jetzt, wo der Schacht nicht mehr benutzt wurde, geschlossen worden war. Vermutlich stand er mit dem Keller oder vielleicht mit der Außenwelt in Verbindung.

Er kroch auf den Knien nach der Ecke, tastete so lange, bis er den Bogen fand und begann mit seinem Messer zu arbeiten, um einen Stein zu locken.
Es zeigte sich, daß er richtig vermutet hatte; die Öffnung war erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit zugemauert worden, und der Meißel zwischen den Steinen war locker und spröde, während er in der alten Mauer hart wie Zement war.

Es glückte ihm endlich, dank seines guten Messers, den ersten Stein los zu bekommen, und die Arbeit ging jetzt verhältnismäßig leicht.

Freilich verursachte sein gebrochener Arm ihm bei jeder Bewegung heftige Schmerzen, doch ließ er sich davon nicht abhalten, er biß die Zähne zusammen und arbeitete ans Lebensretten — er wußte, was es galt.
Ein ganzer Haufen von Backsteinen und Kalk lag hinter ihm — die Mauer mußte bald durchbrochen sein. Noch ein paar Steine zog er heraus und plötzlich schlug ihm eine kalte, feuchte Kellertuft entgegen, die in der eingeschlossenen Atmosphäre in dem Schacht erstickend wirkte.

Er fühlte nach und fand ein Loch in der Mauer und einen leeren Raum auf der andern Seite.
Eilich suchte er die Öffnung zu vergrößern. Ein Stein nach dem andern fiel mit Getöse auf den Steinboden des Raumes auf der andern Seite, der, nach dem hohlen Laut zu urteilen, sehr groß sein und ein paar Meter tiefer liegen mußte als der Boden des Schachtes.
Endlich war die Öffnung so groß, daß er durchzichen konnte, und wenn er unterlegt und bei Kräften gewesen wäre, würde er sich nicht bedacht haben, es zu tun und sich drüben auf gut Glück fallen zu lassen.

Jetzt durfte er indessen kein weiteres Mißgeschick riskieren. Denn selbst wenn er den immer bestiger werdenden Schmerz in der Schulter und in der Seite bezwang, so merkte er doch, wie die Kräfte schwinden und der bestige Durst und das Frieren zunahm.
(Fortsetzung folgt.)

